

Paibacher



Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem wirklichen Geheimen Rathe und Feldzeugmeister des Ruhestandes Alexander Ritter von Gold den Freiherrnstand mit dem Prädicate «Ferneck» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Ruhestandes Belisar Derndarsky den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J. den Rath des Oberlandesgerichtes in Wien Dr. Friedrich von Böhm zum Hofrathe des Obersten Gerichts- und Cassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht.
S p e n s m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Gesekentwurf, betreffend die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke, die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu erteilen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21. November 1900 (Nr. 266) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 42 «Neues Wiener Wipblatt» vom 10. November 1900.
 - «Glücklicher-Postkarte Nr. 10, Verlag der Neuen Glücklich Wien VI., Gumpendorferstraße 8, Ansichtskarte vom Semmering, Auszug des christlichsocialen Frauenbundes am 17. Juni 1899.»
 - Nr. 89 «Domovina» vom 13. November 1900.
 - Nr. 180 «Il Popolo» vom 14. November 1900.
 - Nr. 91 «Svoboda» vom 13. November 1900.
 - Nr. 89 (Beilage I) «Mladoboleslavské Listy» vom 17ten November 1900.
 - Nr. 135 «Töply-Schönauer Anzeiger» vom 14. November 1900.
 - Nr. 195 (Beilage) «Pilsner Tagblatt» vom 13. November 1900.
 - Nr. 92 «Der Freigeist» vom 17. November 1900.
- Die im Verlage von Rudolf Gerzabel & Comp. in Reichenberg erscheinende Druckschrift: «Wahlaufruf des Hauptwahlausschusses der deutschen Parteien für die Reichsrathswahl in der 6. Curie» mit der Ueberschrift «Wähler, deutsche Volksgenossen» vom 15ten November 1900.
- Nr. 231 «Dito» vom 25. October 1900.
 - Nr. 46 «Monitor» vom 11. November 1900.
 - Nr. 129 «Humorysta» vom 1. October 1900.

Feuilleton.

Eine Reise von Amerika nach Europa unter dem Meere.

Nunmehr soll sich eine Idee realisieren, die zu den Phantasiestücken Jules Verne's zählt — die Reise unter dem Meere. In Newyork werden die Vorbereitungen zu dem interessanten Ereignis getroffen. Ein Fahrzeug wird unterseeisch von Amerika nach Europa kommen. Der Erfinder desselben ist John B. Holland, dessen unterseeisches Torpedoboot «Holland», im Besitze der Vereinigten Staaten ist und bei den letzten Marinemanövern in Newyork eine große Rolle spielte. Das Schiff wird gegenwärtig in Elizabethport, Newjersey, für die transatlantische Reise ausgerüstet.

Die unterseeischen Boote, mit denen seit einigen Jahren Versuche gemacht werden, wagten sich bis jetzt nicht weit von den Häfen fort; die längste Fahrt war lang. Eine Oceanfahrt in einem unterseeischen Schiffe hielt man allgemein für unmöglich. Diesen Traum will Holland nun verwirklichen und mit dem neuen Schiffe nach Bermuda, Fayal und Lissabon fahren, was einer Reise von 3496 Meilen entspricht.

Die in der Druckerei des Szevzenko-Bereines gedruckte, von Wenzel Budzinowski herausgegebene und in polnischer und ruthenischer Sprache verfasste Broschüre: «Do wyborcow o cze-lwertoj kuryi okruha: Tarnopol-Skałat-Zbaraż». Prospectnummer «Glos wolny» vom 7. November 1900. Nr. 228 (Beilage) «Naprzód». Nr. 91 «Il Dalmata» vom 14. November 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Encyklika über die christliche Demokratie.

Der «Pol. Corr.» wird berichtet, dass der Inhalt der päpstlichen Encyklika über die christliche Demokratie, deren Erscheinen man in einem Theile der kirchlichen Kreise vor Ablauf des Jahres erwartet, in großen Zügen folgendermaßen skizzirt werde:

Die Encyklika besteht aus zwei Theilen, einem negativen und einem positiven. Im ersteren erkläre der Papst, was die christliche Demokratie nicht sein soll. Nach der vom Papste diesem Ausdruck gegebenen Deutung sei von derselben jede Tendenz einer politischen Demokratie auszuschließen. Die christliche Demokratie könne sich den verschiedenartigsten Regierungsformen anpassen, denn sie schließe die Achtung von allen bestehenden Regierungen in sich, selbst vor jenen, die im politischen Sinne des Wortes die am meisten antidemokratischen sind. Der Papst weist jedes Zusammengehen mit dem revolutionären Socialismus ab und hält an allen Grundsätzen strenge fest, die in der Encyklika «Rerum novarum» in Beziehung auf das persönliche Eigenthum und andere Principien, welche die Basis der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung bilden, von ihm verkündigt worden sind. Im zweiten Theile setzt der Papst auseinander, was die christliche Demokratie sein soll, und es heißt, dass nach seiner Auffassung das Wesen dieser Richtung hauptsächlich im Zusammenhange der katholischen Parteien mit dem Volke, in der Schaffung einer Reihe von Einrichtungen zur Hebung des materiellen und sittlichen Wohles der Volksklassen und in der Unterstützung hinsichtlich aller ihrer berechtigten Bedürfnisse bestehe. Die neue Encyklika soll mit einem Worte eine Ergänzung der Encyklika «Rerum novarum» bilden. Der Papst warnt ferner die verschiedenen socialen Parteien vor den Uebertreibungen und Ausschreitungen, in die sie zu verfallen in Gefahr sind, und zeichnet ihnen den wahren Weg vor, auf dem sie einzig und allein imstande wären, der Nothlage der unteren Classen auf Grundlage der Achtung aller vor den legitimen Rechten und vor der bestehenden Gesellschaftsordnung abzuwehren.

Wahrscheinlich wird die Fahrt im Februar stattfinden; Holland wartet auf günstiges Wetter, was in diesem Falle Sturm und schwere See bedeutet, denn diese Reise soll zugleich die Fähigkeit des unterseeischen Schiffes bei den ungünstigsten Bedingungen erproben. Die Reise soll beweisen, dass unterseeische Fahrzeuge sich auch weit entfernt von einer Operationsbasis behaupten können, dass sie als Angriffswaffen gegen ein Land auf der anderen Seite des Meeres nützlich sind und nicht nur zur Küstenverteidigung dienen. Dann soll das Boot in fremden Häfen fremden Regierungen gezeigt werden. An Bord des Fahrzeuges werden sich mit dem Erfinder acht Mann befinden.

Bis jetzt hat man es immer für unmöglich gehalten, dass eine Mannschaft die lange Einsperrung aushalten könnte; die Reise nach Lissabon wird auch dies entscheiden. Ein kleines Beischiß wird Nr. 7 begleiten und, so lange es an der Oberfläche bleibt, möglichst in Sicht behalten, was aber bei dem voraussichtlich stürmischen Wetter nicht lange möglich sein wird. Bei stürmischem Wetter sinkt Nr. 7 nach unten, wo es ruhig ist. Die Wellen rollen dann darüber hin und erschüttern es wenig oder gar nicht. Auch der Empfindlichste wird dabei nicht seefrank werden. Auch für die denkbar längste Verzögerung durch das Wetter sind Vorräthe bereit. Die Leute werden in Hängematten schlafen, die an der Decke schaukeln.

Die Lage in Atschin.

Man schreibt aus dem Haag, dass dort eingelaufenen Berichten zufolge sich die Lage der holländischen Bevölkerung in Nordsumatra stetig bessere und endlich auch die Abschließung des Gebietes der Eingeborenen gegen den Verkehr mit den Holländern, dank den umsichtigen Maßregeln des gegenwärtigen Gouverneurs, Generallieutenants van Hentsz, aufgehört habe. Infolge der ernststen Verluste, welche die Atschinesen im Jahre 1896 den holländischen Truppen zugefügt hatten, sah sich die Regierung veranlaßt, einen neuen Weg in Atschin einzuschlagen, um einerseits Vergeltung zu üben und andererseits künftigen Conflicten vorzubeugen. Bis dahin hatte sie sich darauf beschränkt, Grenzforts zu errichten und die jeweiligen Angriffe der Atschinesen zurückzuweisen. Anstatt in der Defensive zu verharren und zu warten, bis die Atschinesen selbst ihre Unterwerfung anbieten, sollte nun der Versuch gemacht werden, mit einer entscheidenden Action in das Gebiet der Eingeborenen vorzudringen. Generallieutenant van Hentsz, der schon im Jahre 1896 als Hauptmann im Generalstabe in Atschin gebient hatte, benützte den mehrjährigen Aufenthalt im Lande, um sich die Kenntniss der atschinesischen Sprache anzueignen, und hat durch eine Broschüre über die besten Mittel für Holland, die atschinesische Frage zur Entscheidung zu bringen, den Beweis seiner besonderen Fähigkeit für die Lösung dieser Angelegenheit erbracht. Als nun im Jahre 1897 sich die Nothwendigkeit ergab, an die Spitze der Verwaltung von Atschin einen geeigneten Mann zu stellen, lenkte sich die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise auf den jungen Hauptmann. Er avancierte noch im Jahre 1897 rasch zum Obersten, als er zugleich zum General- und Civilgouverneur von Atschin ernannt wurde, und drei Jahre später war er bereits Generallieutenant. Das Verdienst, Hauptmann van Hentsz trotz seiner Jugend zum Gouverneur gemacht zu haben, gebürt dem Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, Herrn van der Wijk. Gouverneur van Hentsz begann sein Wirken damit, dass er das in seiner Broschüre befürwortete System zur Anwendung brachte, indem er das Land von dem militärischen Gürtel befreite, die Linie der besetzten Forts ausließ, in das Land der Eingeborenen vordrang und sie durch ungemein zahlreiche Ausfälle ermüdete. Angesichts dieses plötzlichen Wechsels der Taktik konnten sich die überraschten Atschinesen nur schlecht vertheidigen, und den Holländern gelang es, ihrem Einflusse ein weites Gebiet zu eröffnen, insbesondere aber durch ein weites Thal eine wichtige Verbindung zwischen Nord-

Das Schiff wird von einer Gasolinmaschine nach dem Daimlermuster, das auch Graf Zeppelin bei seiner Luftschiffahrt braucht, getrieben und erzeugt, wenn es an der Oberfläche schwimmt, die Kraft für eine elektrische Maschine, die es unter Wasser treibt. Das Kochen geschieht mittelst Electricität. Die Geräte sind Muster von Vollkommenheit und Festigkeit. Auch Beleuchtung und Heizung liefert die Electricität, und es ist ausgiebig für Ventilationsanlagen gesorgt. Eine automatische Einrichtung ist getroffen, damit die Luft im Schiffe ausströmt und durch einen ständigen Vorrath aus den Behältern für comprimerte Luft, die stets gefüllt und unter hohem Drucke gehalten werden, erneuert wird. Dadurch soll die Schwüle, wie sie sonst in der Luft der unterseeischen Fahrzeuge zu finden ist, vermieden werden. «Nr. 7» kann beim Steigen in drei Secunden fast eine Tonne Wasser aus den Ballastbehältern auswerfen, so dass das Thürmchen zur Beobachtung des Feindes aus dem Wasser hervorragt. Fast in demselben Augenblicke füllt sich der Wasserbehälter von außen, so dass das Fahrzeug mit ungläublicher Geschwindigkeit erscheint und verschwindet, ohne dass der Feind Zeit zum Feuern hat. Das Schiff ist das siebente von Holland gebaute und wird vor seiner Ausreise noch feierlich getauft werden. Es wird wahrscheinlich zu Ehren des Mannes, der das erste unterseeische Fahrzeug in Amerika ausarbeitete, «Bushnell» getauft werden.

Sumatra und der Ostküste bis Ebi zu erschließen. Jetzt durchfährt bereits eine Dampftramway einen großen Theil dieses Landstriches, die binnen kurzem bis an die Ostküste der Insel fortgeführt werden wird. In dem holländischen Gelehrten Herrn Snouck Hurgronje besitzt der Gouverneur van Hentsz einen tüchtigen Mitarbeiter an seinem Werke. Hurgronje, der den Titel eines Rathes für die Angelegenheiten der Eingeborenen führt, war früher Professor in Holland, er ist ein genauer Kenner sowohl der arabischen Sprache, als auch der Sitten und Gebräuche der Muselmanen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. November.

Der deutsche Botschafter in Wien Fürst Eulenburg begiegt am 20. d. M. das Fest seiner silbernen Hochzeit. Seine Majestät der Kaiser richtete aus diesem Anlasse an den Botschafter folgendes Glückwunschtelegramm: «Empfangen Sie und die verehrte Fürstin anlässlich der schönen Feier Ihrer 25jährigen glücklichen Ehe die Versicherung Meiner wärmsten Theilnahme und Meine aus ganzem Herzen kommenden Glück- und Segenswünsche.»

In der «Arbeiter-Zeitung» liegt eine Aeußerung über den Wahlausruf der deutschfortschrittlichen Partei in Böhmen vor. Der Ausruf gehe, wie das Blatt ausführt, mit auffallender Schüchternheit und Unbestimmtheit an der Gegnerschaft der Radicals vorbei, wiewohl doch die Existenz der ganzen Partei davon bedroht sei. Charakteristisch sei auch, dass die Partei nur in zwei Wahlkreisen der fünften Curie eigene Candidaten aufstelle und somit ihre Anhänger in den übrigen Wahlkreisen den radicalen Candidaten zuführe.

Ueber die am 21. d. M. abgehaltene Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wird gemeldet: Im Antragsbuche ist eine Anfrage des Abgeordneten Polonyi in Angelegenheit der Behandlung der Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand im kroatischen Landtage verzeichnet. Die Anfrage des Abgeordneten Polonyi beantwortend, erklärt Ministerpräsident von Szell: Da Ungarn und Kroatien einen einheitlichen Staat bilden, wird die Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand im kroatischen Landtage nicht behufs sachlicher Berathung, sondern nur wie alle gemeinsamen Gesetze zur Kenntnissnahme übermittelt werden. Der Banus könne daher nicht die ihm von einem Blatte in den Mund gelegte Aeußerung gethan haben. Die Antwort wurde von Polonyi und dem ganzen Hause zur Kenntnis genommen. Zum Schlusse brachte der Finanzminister eine Investitionsvorlage von 31 Millionen Kronen für die Herstellung von staatlichen Gebäuden u. s. w. ein. Die Investitionsanleihe wird aus den Cassenbeständen gedeckt.

Seit der Erkrankung des Zaren ist es zum erstenmale, dass ein russisches Blatt den Vorgängen in Livadia einen Artikel widmet, der des allgemeinen Interesses nicht entbehrt. In ihrer jüngsten Nummer bespricht die «Nowoje Wremja» die Vorgänge in Livadia und spricht ihre Befriedigung über die Theilnahme aus, welche die ganze Welt für den kranken Zaren bekundet. Das Blatt sagt: «Russland ist von der allgemeinen Theilnahme für den Zaren gerührt, welche sich in der Welt kundgibt. Die ganze Welt drückt ihre Achtung vor dem Zaren aus, dessen ganze Thätigkeit den idealsten Bestrebungen gewidmet ist. Friedensliebe, Gerechtigkeit und Humanität — das

Die Sprache des Kindes.

In dem kürzlich erschienenen ersten Bande der «Völker-Psychologie» von Professor Wilhelm Wundt finden sich interessante Beobachtungen über die Entstehung der Kindersprache.

Nach Professor Wundt kann man in der Entwicklung der kindlichen Stimmlaute drei Stadien unterscheiden. Das erste, das bis in die sechste Lebenswoche herabreicht, ist das der Schreilaute. Das Kind schreit zunächst, weil es Kälte und Hunger empfindet, und stößt dabei unarticulierte vocalische Laute, wie ä, a, u, uä, aus. Schon in der ersten Lebenswoche erweitert sich der Gebrauch dieser Schreilaute, die nun nicht nur bei Schmerzempfindungen, sondern auch bei anderen Unluststimmungen, etwa bei ungewohnter Lage u. s. w. erfolgen.

Neben den eigentlichen Schreilauten treten am Anfange des zweiten Lebensmonates schon gemäßigtere Ausdrucks-laute auf. Der Lautschatz des Kindes vermehrt sich, und halb articulierte Lautbildungen, wie ör, rö, ta, ra u. s. w. treten zu den früheren Vocalklängen hinzu. Lautverbindungen, wie am, ab, ana, bu, äußern schon ein schwaches Wohlbehagen des Kindes.

Bis Ende des ersten Lebensjahres ändert sich nur wenig. Neue Laute, wie oi, eg, ge, ja, el, br treten auf, aber sie haben noch gar nicht den Charakter eigent-

lich das Lösungswort des in Livadia krank daniederliegenden Monarchen.» Auf Anordnung der heiligen Synode werden in allen Kirchen Gottesdienste für die Genesung des Zaren abgehalten.

Die Nachforschungen der spanischen Regierung über den Ursprung der jüngsten, von Don Carlos und anderen hervorragenden carlistischen Parteiführern entschieden verleugneten Putsch sollen zu dem Ergebnisse geführt haben, dass die letzten Verbindungsspuren in gewisse Börsenkreise führen, deren Ziel große Preisstürze der spanischen Werte gewesen sein sollen.

Zwischen Deutschland und dem Kongo-Staate schweben seit längerer Zeit Streitigkeiten wegen der Abgrenzung der beiderseitigen Gebiete in Afrika. Wie nun das Reuter'sche Bureau aus diplomatischer Quelle erfahren haben will, hat König Leopold der Belgier als Souverän des Kongo-Staates mit Rücksicht auf die Unterstützung, welche Deutschland dem Verlangen Belgiens nach einem Gebiete auf dem linken Peiho-Ufer zutheil werden ließ, in die Grenzberichtigung am Kiwu-See zwischen dem Gebiete von Deutsch-Ost-Afrika und dem Kongo-Staate zu Gunsten Deutschlands eingewilligt. In Brüssel erwarte man gegenwärtig, dass die schwebende Grenzfrage auf diese Weise definitiv geregelt werden wird.

In Washington wird binnen kurzem der Congress der Vereinigten Staaten zu seiner neuen Session zusammentreten. Sein Programm umfasst, wie sich jüngst Senator Hanna, der als Vertrauensmann des Präsidenten Mac Kinley gilt, in Newyork äußerte, folgende vier Hauptpunkte: die Errichtung des Nicaragua-Canals, Genehmigung des mit England geschlossenen sogenannten Hay-Pauncefote-Vertrages, der sich auf die Neutralisierung dieses Canals bezieht, Dampfer-Subventionen und Vermehrung der Armee.

In Paris treffen immer beunruhigendere Nachrichten über die Lage in den Südprowinzen China's ein. Namentlich wird bestätigt, dass die Zustände in Kwangsi und Kwangtung niemals jenen ernsten Charakter angenommen haben, wie früher behauptet wurde. Nichtsdestoweniger unterlasse die Regierung nicht, die Vorsichtsmaßregeln auch fernerhin in Kraft zu setzen, welche sie im Norden von Tonking sowie an der Meeresküste für geboten hielt und die auch bis zur Beendigung der Friedensverhandlungen in Wirksamkeit bleiben sollen.

Tagesneuigkeiten.

(Ein origineller Brunnen.) Aus Stuttgart wird der «Voss. Ztg.» geschrieben: Ein ganz eigenartiges Kunstwerk ist der Stadt vom hiesigen Vereine zur Förderung der Kunst zum Geschenke gemacht worden, ein Monumentalbrunnen, der aber zum Unterschiede von so vielen anderen keinerlei allegorische oder mythologische Figuren zeigt, deren Erklärung für den Beschauer förmlich eine Gebrauchsanweisung nöthig macht. Dieser neue Brunnen ist ganz in den Formen der Renaissance gehalten, das Mittelstück bildet eine mächtige gewundene Säule, auf deren Plattform ein — Nachwächter steht! Eine so köstliche Figur in zwei Drittel Lebensgröße, so realistisch wie nur denkbar aufgefasst. Um den dicken Wintermantel ist eine Art Gürtel geschlungen, aus dem die derben Fausthandschuhe hervorlugen; an der Seite hängt das Horn, auf dem er die Stunden tutete, in der Linken hält er die Hellebarde, den echten alten Wächterspieß, und in der Rechten die Laterne. Ihm zur Seite schreitet der Wächterhund, eine Spielart von Spitz und

licher Sprachlaute, sie sind nur anders geartete Gefühlsausprägungen wie die primitiven Schreilaute. Bei der Hervorbringung von Lautwiederholungen, wie da-da-da, ma-ma-ma, ba-ba-ba, scheint das Kind sich besonders behaglich zu fühlen.

Wald nach dem Auftreten der Wiederholungs-laute beginnt das Kind, gewöhnlich schon am Ende des ersten Lebensjahres, zufällige Geräusche, namentlich Sprachlaute, nachzuahmen. Die Neigung zu dieser «Echosprache» ist bei verschiedenen Kindern in ungleichem Maße vorhanden. Zunächst werden die Laute völlig verständnislos nachgeahmt. Auf das allmähliche Verstehen der gehörten Worte folgt nach geraumer Zeit erst die selbständige Anwendung der Worte, um einen Gegenstand zu bezeichnen.

Dies ist das dritte Stadium der eigentlichen Sprachbildung, das die folgenden Lebensjahre umfasst. Das Kind benennt bewusste Personen und Vorkommnisse seiner täglichen Umgebung. Dahin gehören die bekannten Ballworte Mama, Papa, «atta» für das Fortgehen einer Person, «mimi» für die Milchflasche u. s. w. Bei einem Mädchen, dessen erste, bewußt angewendeten Sprachlaute genau in den zwölften Monat fielen, zählte Professor Wundt im neunzehnten Monate schon 66 Wörter, die sich einen Monat später um weitere zwölf vermehrt hatten. Der Wortschatz des Kindes umfasste z. B. Worte, wie: Oggo (Onkel), Dada (Tante), Eje (Marie), Wida (Friedrich), Wne (Zunge),

Schnauzer, mit seinem zottigen Fell und seinem verkniffenen Ausdrude von äußerst drolliger Wirkung. Der neue Brunnen ist auf dem Leonhardsplatz aufgestellt worden, im Herzen der Altstadt, und paßt ganz vortrefflich in diese Umgebung von hochgiebeligen Häusern, mit alten prächtigen Erkern, die schon auf die Hauptstädterstraße hinunterblickten, als wirklich noch die Wächter mit Schwert und Spieß ihre Runde machten. Die Figur ist vom Bildhauer Fremd entworfen und ausgeführt. Der Unterbau aus Sandstein ist nach dem Entwurfe des Professors Palmhuber hergestellt, auf der einen Seite mit Sitzbänken versehen, während auf der entgegengesetzten Seite sich das im Stile der Renaissance modellierte Becken befindet. An den beiden übrigen Seiten sind die in Stein gehauenen Wappen Württembergs und der Stadt Stuttgart angebracht.

(Ein merkwürdiger Todesfall.) Die französische Zeitschrift «La Nature» erhält aus San Paulo in Brasilien von dem dortigen Arzte Oclanio Russo folgende Schilderung eines durch die Umstände interessanten Unglücksfalles: In dem Städtchen Anhumao im Staate San Paulo starb kürzlich ein Mulatte infolge überaus tragischer Umstände. Er war Jäger auf einer der bedeutendsten Plantagen und wurde eines Tages bei Ausübung seines Berufes von einer großen Giftschlange (Lachesis rhombœata) in den kleinen Finger gebissen. Rasch entschlossen, hieb er sich den Finger ab und ließ ihn auf einem Baumstumpfe liegen, der von Ameisen besetzt war. Nach drei Tagen, die für den Mann ohne besondere Umstände vorübergingen, kehrte er wieder an den Ort des Unfalles zurück, um das abgehaunene Glied zu beerdigen. Er fand von dem Finger nur mehr die Knochen, die von einer großen schwarzen Ameisenart, deren Biss sehr schmerzhaft ist, bedeckt waren. Die Ameisen fielen ihn an und bissen ihn am Halse, in das linke Augenlid und in die Arme. In der Nacht wurde ich zu ihm gerufen. Er zeigte alle charakteristischen Symptome einer Vergiftung durch Schlangengift: tiefe Prostration, sehr reichlichen Blutfluß, ungewöhnliche Beschleunigung des Pulses und schredliche Aufstrebung der oberen Theile des Körpers. Leider kam die Hilfe der Wissenschaft zu spät, der Unglückliche starb unter den fürchterlichsten Schmerzen.

(Ein Solotanz auf einem Gletscher.) Das tollkühne Wagnis, in schwindegender Höhe auf einem überhängenden Felsstücke des Glacier Point, eines Gletschers des Sierra-Nevadagebirges in Californien, ein Solo zu tanzen, hat kürzlich eine junge Amerikanerin ausgeführt. Als Miss Kitty Fitch hörte, wie man von bewundernswerten Wagemuth eines Athleten pries, der den eisbedeckten Felsen erstiegen und sich dort auf den Kopf gestellt hatte, erklärte sie, den Artisten noch übertreffen zu wollen, indem sie sich auf der kaum quadratmetergroßen Fläche des Gletschergipfels sogar in einer Art Serpentinanz producieren würde. Ihre Freunde bemühten sich vergebens, ihr den wahnwitzigen Einfall auszureden. Schon am nächsten Tage, nachdem der Athlet die spöttische Herausforderung angenommen hatte, unternahm die waghalsige Maid in Begleitung des Artisten, eines Photographen und mehrerer Herren ihrer Bekanntschaft den Aufstieg. Mit Ausnahme von Miss Fitch und ihrer ergebene Cavaliere blieb die ganze Gesellschaft auf einem ziemlich bequem zu erreichenden Plateau zurück, das 1600 Fuß tiefer als der in Frage stehende Felsen, und zwar diesem gerade gegenüber, liegt. Während Fitch und die beiden allein den gefährlichen Pfad zu dem 3200 Fuß über dem Yosemitehale befindlichen Gipfel hinan. Zuletzt erblickte man nur noch die beherzte Schöne, die auf Händen und Füßen ihren Weg fortsetzte. Endlich

Pipi (Vogel), Hotto (Pferd), Agga (Auge), Wuni (guten Morgen), Nan (gute Nacht), Fija (Schleier), Mia (Finger), Aga (Tasche und Kaffee), Soj (Schloß), Gag (Kleid) u. s. w.

Auf diese ersten Wortbildungen folgen von der zweiten Hälfte des zweiten Lebensjahres an häufiger gebrauchte articulierte Gefühlslaute, wie hi, up, ol, pu, schi, flu u. a. m. Gegen die Mitte des dritten Lebensjahres pflegen die sämtlichen in der Sprache der Umgebung vorkommenden Laute auch in der Sprache des Kindes und in seinen Gefühlsausprägungen eine Rolle zu spielen. Natürlich ist die Kindersprache bis zu diesem Zeitpunkte noch reich an Wortverdoppelungen und Lautverdoppelungen, die der jeweiligen Auffassungsstufe des Kindes entsprechen und die eine Art Universal-sprache bilden, denn sie finden sich ähnlich in fast allen Ländern.

Interessant sind dabei die Racenunterschiede. Das deutsche Kind nennt den Hund wau-wau, das französische oua-oua, das niederländische waf-waf, oder das deutsche Kind nennt das Huhn glud-glud oder tut-tut, das französische kok-kok u. dergl. m. In einer kleinen Sammlung von 53 onomatopoetischen Wörtern der japanischen Kindersprache liest man z. B.: tofeto (Pferd), wan-wan (Hund), nya-nya (Kabe), tofeto (Nachtigall), zion-zion (Sperling), bun-bun (Biene), gon-gon (große Glocke), goro-goro (Donner), ju-fu (Feuer) u. s. w.

hatte sie den Felsblock erreicht. Sie richtete sich auf, und mit den emporgehobenen Händen die Balance haltend, langte sie, daß die weiten Röcke ihr nur so um den Kopf wirbelten. In Todesangst starrten die Zeugen des eigenartigen Schauspielers zu der Gletschertänzerin empor, die von der Camera in verschiedenen Posen auf die Platte gebannt wurde. Alles athmete erleichtert auf, als die furchtlose junge Dame, die jetzt natürlich die Heldin des Tages ist, wohlbehalten auf dem erwähnten Plateau anlangte.

(Eine böse Schwiegermutter.) Von dem Affisengerichte des Departements Pas-de-Calais wurde — wie man aus St. Omer in Frankreich berichtet — diefertige eine Frau zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Die Verbrecherin, eine Witwe Namens Debut, hatte auf höchst brutale Weise ihren Schwiegersohn umgebracht. Sie war vor wenigen Monaten gegen 9 Uhr abends, mit einem Tranchiermesser bewaffnet, in die Wohnung ihrer verheirateten Tochter eingedrungen, nachdem sie sich davon überzeugt hatte, daß der ihr verhasste Ehemann in der im Erdgeschosse des Hauses befindlichen Kneipe saß. Ohne von der jungen Wattrain bemerkt zu werden, schlich sich das Weib an das Bett ihrer Enkelin, verwundete sie mit dem Messer am Arme und befahl dem Kinde, auszusagen, daß der Vater ihm die Verletzung beigebracht habe. Auf das Geschrei der Kleinen stürzte die Mutter aus der benachbarten Stube herbei, und als sie erkannte, was vorging, rief sie nach ihrem Manne. Außer sich vor Wuth, daß ihre Anwesenheit dem Schwiegersohne, den sie durch eine Intrigue ins Gefängnis zu bringen wünschte, verrathen wurde, schlug die Witwe nun auf ihre Tochter los. Dann aber lief sie dem die Treppe heraufkommenden Wattrain entgegen und verfehlte ihm einen Stich in den Kopf. Der auf einen solchen Angriff nicht vorbereitet gewesen und wohl halbbetrunkene Mann vermochte sich nur schwach zu vertheidigen. Die Wogare zertrümmerte ihn in die Küche seiner Wohnung und zwang ihn, eine bedeutende Quantität reinen Absinth auszutrinken. Aus Angst vor der brutalen Mutter wagte die Frau des bewußtlos zusammenbrechenden Opfers nicht, nach fremder Hilfe zu rufen. Sie mußte der Unholdin, die alle leichteren Möbel im Wohnzimmer durcheinander warf, sogar versprechen, die Deute glauben zu machen, daß sie selbst mit ihrem berauschtem Gatten einen Bank gehalt hätte. Als die Gewaltthätige dann aber fortging, um für ein Alibi zu sorgen, holte Madame Wattrain sofort ihre Flurnachbarn herbei. Alle Bemühungen um den im Blute schwimmenden Mann waren jedoch vergeblich; er hatte bereits seinen Geist aufgegeben.

Gegen den Alkoholismus.

Der VIII. Internationale Congress gegen den Alkoholismus wird in der Zeit vom 9. bis 14. April 1901 in Wien abgehalten werden. Der uns zugekommenen Einladung des Organisationscomités, an dessen Spitze sich bekanntlich Seine Excellenz der Herr Unterrichtsminister Dr. Ritter v. S. H. A. r. t. e. l. gestellt hat, entnehmen wir Folgendes: „Wir halten es nicht für verächtlich, schon heute alle jene, die in der Bekämpfung des Alkoholismus und der Trinksitten eine wichtige Aufgabe sehen, zur Theilnahme an dem Congresse und zur Werbung von Freunden für seine Bestrebungen aufzufordern. Wir richten unsere Einladung an alle socialen Schichten, an die Hand- und Kapsarbeiter, an Männer und Frauen, an alt und jung. Keine Schicht der Bevölkerung kann heute sagen, daß

Die Heimat.

Roman von E. Deleer.

(75. Fortsetzung.)

„Herr Graf Hochlamp!“ war die in leisem Tone gegebene Antwort. Sie hätte ihn unter Tausenden erkannt, denn sie hatte ihn ja nie vergessen. Er sah sie entzückt an; das waren wieder die glänzenden schwarzen Augen, die der Frühlingssonne gleich sein einsames Herz erhellt hatten; das war dieselbe kleine, zierliche, fast elfenartige Gestalt, neben der die königliche Figur Melanie Lowoffs bald verblasen war, und wie er sie so ansah, wußte er plötzlich, daß er nur sie allein geliebt hatte und nur sie allein lieben werde. „Sie kennen sich?“ rief Erika erstaunt. „Davon hast du ja nie etwas gesagt, Else, wenn in unserem Kreise von Graf Hochlamp die Rede war!“ Else senkte etwas verwirrt das Köpfchen; Roderich kam ihr zu Hilfe. „Sie wohnten damals noch nicht in Angerberg, und Fräulein Else, als ich Forststudent in E. war lernte. Damals stritten Ihre Freundinnen sich untereinander, ob ich ein ‚Sammetner‘ sei, und Sie sprachen freundlich zu meinen Gunsten!“ wandte er sich an Else. „Und Sie sangen damals im Walde so schön, daß wir alle noch wochenlang davon schwärmten“, antwortete dieselbe. „Sie singen doch noch, Herr Graf?“ „D gewiss!“ erwiderte er, und seine Blicke hafteten entzückt auf dem — wie er jetzt plötzlich wußte — geliebten Mädchen.

sie durch die Trinksitten nicht geschädigt wird. Nur eine Zusammenschau aller Culturkräfte der menschlichen Gesellschaft kann in diesem Kampfe einen Erfolg verbürgen. Die Erfahrungen der Wissenschaft und nicht weniger die der staatlichen und freiwilligen Organisationen müssen sich mit allen aufstrebenden Volkskräften zu gemeinsamer Arbeit vereinigen. Jene vor allem, um die Größe der Aufgabe, die zu lösen ist, festzustellen, diese, um zu lebendigen Trägern der Bewegung gegen den Alkohol zu werden. Insbesondere wenden wir uns an alle jene, denen die Sache der Socialreform am Herzen liegt. Denn mehr und mehr festigt sich die Ueberzeugung, daß jede schon heute mögliche Beschränkung der Trinksitten durch die ihr folgende Gesundung der Gehirne die Socialreform fördert und erleichtert. Der VIII. Congress findet in einem Lande statt, das zwar nicht weniger wie andere unter dem Alkoholismus leidet, in welchem dessen Bekämpfung aber in den allerersten Anfängen steht. Wir laden deshalb die Alkoholgegner der Länder, die auf eine jahrzehntelange Erfahrung zurückblicken, besonders dringend ein, unserem Rufe zu folgen. Getreu dem besten Sinne der Internationalität, des Austausches der Cultur-güter aller Völker, wollen wir aus den praktischen Erfolgen der anderen Länder lernen. Alle österreichischen Alkoholgegner aber mögen ihre Erfahrungen über die specielle Art der Aufgaben, die uns die heimischen Verhältnisse stellen, mittheilen. In diesem Zusammenwirken soll der Congress — so hoffen wir — zu einer Heerschau aller Kräfte werden, die die Culturmenschen gegen den Alkoholismus entwickelt hat.“

Auf dem Programme des Congresses befinden sich vorläufig folgende Vorträge: 1.) Professor G. A. n. t. o. n., Vorstand der psychiatrischen Klinik in Graz: Alkoholismus und Erbllichkeit. 2.) Ingenieur G. A. s. m. u. s. s. e. n. in Hamburg: Was lehrt die Geschichte der älteren deutschen Mäßigkeits- und Enthaltensbewegung für die Gegenwart? (Correferat zu Vortrag 20). 3.) Dr. Johann Bergman in Stockholm: Der Einfluss der Vereine und der Gesetzgebung in der schwedischen Mäßigkeitsbewegung. 4.) Professor Eugen Kleuler, Director der cantonalen Irrenanstalt Burghölzli (Zürich): Das Verhältniß der Trinkerheilstätten zu den Irrenanstalten. 5.) Dr. Hermann Blocher in Basel: a) Die Abstinenzbewegung in der Schweiz b) Die alkoholfreie Geselligkeit. 6.) Professor August Forel in Chigny: a) Alkohol und venerische Krankheiten, b) Die Berechtigung des mäßigen Alkoholenusses vom Standpunkte der Volkshygiene. 7.) Hofrath Professor Max Gruber, Vorstand des hygienischen Institutes der Wiener Universität: Der Einfluss des Alkohols auf den Verlauf der Infectionskrankheiten. 8.) Dr. Matti Helenius in Helsingfors (Finnland): Der Kampf gegen den Alkohol in Finnland. 9.) Dr. med. Hirschfeld: Die historische Entwicklung des Alkoholmissbrauches. 10.) Dr. med. Hoppe, Oberarzt an der Irrenanstalt Allenberg (Ost-Pr.): Die deutschen Trinkerheilstätten. 11.) Professor Dr. Max Kassowitz, Wien: Alkoholismus im Kindesalter. 12.) A. N. R. i. a. e. r., Director des statistischen Centralbureaus in Christiania: Die Enquete über die Trinksitten in Norwegen. 13.) Bezirksrichter Otto Lang in Zürich: Alkoholfrage und Klassenkampf. 14.) Dr. M. L. e. g. r. a. i. n., Oberarzt in der Irrenanstalt von Ville-Grard (Seine et Oise): Le récidivisme en matière d'ivrognerie, état mental de ces récidivistes et remèdes. 15.) Kaiserl. Oberarzt a. D. Dr. S. L. i. c. h. t. e. n. b. e. r. g. in Charlotten-

„Dann müssen Sie auch mir einmal etwas vor-singen“, bat Erika, sich zu einem Lächeln zwingend, und mit dem festen Versprechen, bald wiederzukommen, entfernte sich Roderich.

Else von Bertlingen aber trällerte den Tag im Hause umher wie eine Lerche.

Dem jungen Grafen war es wie ein Traum. Er war sich seiner Liebe vollbewußt und ihn überschlich ein leises Hoffen, dachte er an dieses Wiedersehen.

„Nur sie ist für mich das Glück“, sagte er sich, „ein anderes gibt es nicht, und wenn ich an ihrem Herzen nicht die Heimat finde, so bleibe ich heimatlos!“

Wie er so dahinschritt, das Herz voll seliger Gedanken, begegnete er an einer Straßenecke plötzlich Barnacke. Wie alt war derselbe geworden, wie verwüstet sah er aus! Der immer noch sehr lang getragene, ehemals rothe Bart war dünn und grau, die Augen lagen tief in ihren Höhlen, die große Figur war ganz gebeugt. Der Messerstich des russischen Secretärs hatte ja die Lunge verletzt; es war eine schwere Verwundung gewesen, und Barnacke hatte seine alte Kraft und Gesundheit niemals wiedererlangt. Böser Lohn für böse That! Er sah finster zur Seite, als Roderich an ihm vorbeischnitt; dann verschwand er in der Thür eines Gasthauses, die er krachend hinter sich zuschlug.

„Wieder der verdammte Kerl, der Hochlamp!“ murmelte er giftig. „Der fehlte mir auch gerade!“

Sein Jörn wuchs noch, als er erfuhr, daß der Graf einen Auftrag an Fräulein Erika von Bertlingen gehabt habe und einzig deshalb nach Angerberg gekommen sei und nun viel bei den Damen ein- und ausgehe.

burg (vormals erster Arzt der 1. Schutztruppe für Kamerun); Der Alkohol in Deutschlands Colonien. 16.) Dr. Hermann Diez in Jfenburg: Alkohol und Jugendberziehung. 17.) Pastor Dr. M. a. r. t. i. u. s. in Freibessingen: a) Die Alkoholgefahr der erwerbsarbeitenden Jugend und ihre Abwehr; b) Was lehrt die Geschichte der älteren deutschen Mäßigkeits- und Enthaltensbewegung für die Gegenwart? 18.) Rector Josef Neumann in Honeff a. Rh.: Die deutsche katholische Mäßigkeitsbewegung. 19.) Regierungsrath Heinrich Quensel in Köln a. Rh.: Mäßigkeitsbewegung und Schule. 20.) Alfred Smith, Rittergutsbesitzer in Mienborn, Bbg.: Die Laien in der Trinkerheilung. 21.) Professor Dr. Karl Stoß: Die Trinkerheilanstalten im Dienste der Criminalpolitik. 22.) Hofrath Prof. Anton Reichselbaum: Gesundheitschädliche Wirkungen des Alkohols vom pathologisch-anatomischen Standpunkte. 29.) Dr. med. Rudolf W. l. a. s. s. a. t.: Der Alkoholismus in Oesterreich.

Weiters haben Vorträge angekündigt, aber das Thema vorbehalten: Dr. med. A. B. a. e. r., geheimer Sanitätsrath in Berlin. John Burns, Mitglied des englischen Parlaments (London). J. B. o. s. s. h. a. r. d., Berwalter der Trinkerheilstätte Elikon (Schweiz). Dr. med. Frank, Director der cantonalen Irrenanstalt Münsterlingen (Schweiz). Jules De Jeune, belgischer Staatsminister und Senator (Brüssel). Dr. Paul Möbius, Nervenarzt in Leipzig. Lady Henry Somerset, London. Prof. Emil Vanderveide, Mitglied der belgischen Deputiertenkammer in Brüssel. Prof. J. W. a. g. n. e. r. v. o. n. F. a. u. r. e. g. g., Vorstand der I. psych. Klinik in Wien. — Das endgiltige Programm sowie die genaue Eintheilung der Verhandlungsgegenstände kann erst in einem späteren Zeitpunkt festgestellt werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein hat sich in Begleitung seiner Frau Gemahlin in der Nacht nach Wien begeben.

(Die hundertjährige Geburtsfeier Preßerens in Laibach) wird in folgender Weise begangen werden: Am 1. December um 8 Uhr abends findet ein Umzug der nationalen Vereine statt. Dieselben versammeln sich mit ihren Fahnen vor dem »Mestni Dom«, um sodann, mit der bürgerlichen Musikkapelle an der Spitze, punkt 8 Uhr über den Bodnikplatz, Domplatz, Rathhausplatz, Alten Markt und St. Jakobsplatz, durch die Trubergasse, über die St. Jakobsbrücke, den Rain und den Auerspergplatz, durch die Herrengasse, über den Congressplatz, durch die Wolf- und Preßerengasse und über die Franz Josef-Straße vor den »Narodni Dom« abzugehen. Im »Narodni Dom« findet im »Sokol«-Saale ein Festcommers unter Mitwirkung der bürgerlichen Musikkapelle und verschiedener Gesangsvereine statt. — Am 2. December wird im großen Saale des »Narodni Dom« eine Festversammlung veranstaltet werden, in welcher der Präsident der »Slovenska Matica«, Herr Professor Franz Levec, eine Gedekrede auf Preßeren halten wird. Hierauf bringen alle Laibacher Gesangsvereine unter gemeinamer Leitung eine Composition auf einen Text Preßerens zum Vortrage. — Am selben Tage nachmittags um 3 Uhr und abends um halb 8 Uhr finden im Theater zwei Festvorstellungen mit einem Prolog und lebenden Bildern, unter welchen namentlich eine Apotheose Pre-

„Da muß ich ein Ende machen!“ grollte er. „Die alte Schachtel, die Erika, kann mich nicht leiden, ebensowenig wie ich sie; sie wird den Grafen Hochlamp womöglich als Freier anschnallen. Und die Kleine ist sehr hübsch, ich will sie mir sichern, ich lasse sie mir nicht nehmen. Dieser sentimentale Narr, der Roderich, wenn er geschickt von der Alten bearbeitet wird, ist imstande, sich um ein armes Mädchen zu bewerben. Auf Geld braucht er ja nicht zu sehen. Ich muß also das Eisen schmieden, solange es heiß ist!“

Ogleich der rohe Mensch den Familienverkehr hasste und das Kneipenleben durchaus vorzog, machte er doch denselben Abend sorgfältig Toilette und erschien als Gast bei Frau von Bertlingen. Dort traf er, wie er gefürchtet hatte, Roderich Hochlamp. Unbefangen stellte die Dame des Hauses die Herren einander vor; sie wußte es nicht, daß sie sich längst kannten, und war nicht wenig erstaunt, als sie sehen mußte, daß sie sich gegenseitig völlig ignorierten. Roderich sah mit einem spöttisch verächtlichen Blicke gänzlich über Barnacke fort; dieser spielte den bevorzugten Anbeter der jungen Tochter in einer so plumphen Weise, daß Else bald empört das Zimmer verließ und nicht wieder zum Vorscheine kam. Der Graf aber bemerkte wohl diese so offen zur Schau getragene Vertraulichkeit, und sein Herz zog sich zusammen.

„Er thäte es nicht, wenn er es nicht dürfte!“ dachte er schmerzlich.

Es war eine unerquickliche Stunde, und die beiden Herren brachen halb auf. Als sie gegangen waren, sah Erika ihre Schwägerin bestreuet an.

(Fortsetzung folgt.)

serens zu erwähnen ist, statt. Das Theater wird bei beiden Vorstellungen festlich beleuchtet sein.

(Bierabfüllung seitens der Consumvereine.) Ueber Verfügung des k. k. Ministeriums des Innern ist Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Betrieb des Bierabfüllens nur dann zu gestatten, wenn sich dieselben hiefür die erforderliche gewerbliche Concession erworben haben.

(Vom Landwehr-Infanterie-Regimente Klagenfurt Nr. 4.) Ernann wurden: zu Majoren die Hauptleute erster Classe Heinrich Thalhammer und Franz Hartmann (übercomplet, Landsturmreferent in der Militärabtheilung des Landwehrtruppen-Divisionscommandos in Innsbruck); zu Hauptleuten erster Classe die Hauptleute zweiter Classe Friedrich Grabezny und Max Benedikter; zum Oberlieutenant der Lieutenant Karl Staral; zu Lieutenanten die Cadetten Julius Prüfer und Gabriel Günther.

(Erhöhung der Packpapierpreise.) In der kürzlich abgehaltenen Plenarversammlung der österreichisch-ungarischen Patentpapier-Fabrikanten wurde der Beschluß gefasst, den Preis von Patentpapier neuerlich um 2 K per 100 kg zu erhöhen.

(In der Militär-Oberrealschule) in Mährisch-Weißkirchen ist seit einigen Wochen Abdominaltyphus ausgebrochen. Das «Fremdenblatt» theilt nun mit, daß das Befinden der in ärztlicher Behandlung stehenden Pöglinge durchaus zufriedenstellend und daß seit sieben Tagen keine neue Typhuserkrankung aufgetreten ist.

(Im städtischen Volksbade) wurden vom 11. bis 17. d. M. insgesammt 402 Bäder abgegeben, und zwar: für Männer 348 (davon 223 Douche- und 125 Wannenbäder), für Frauen 54 (davon 5 Douche- und 49 Wannenbäder).

(Vereinsabend.) Am morgen um 8 Uhr abends im «Karodni Dom» stattfindenden Vereinsabend des «Ljubljansko učiteljsko društvo» wird Herr Ludwig Stiasny einen Vortrag über das Schulwesen an der Pariser Weltausstellung mit Rücksicht auf die Ausstellungen der letzten Jahre halten. — Gäste willkommen.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält morgen um 6 Uhr abends im landwirtschaftlich-chemischen Versuchsinstitute (Salbergasse, II.) eine Versammlung ab, bei welcher Herr Anstaltsdirector Dr. Ernst Kramer über die chemische und bacteriologische Untersuchung des Wassers einen Vortrag halten wird. Nach dem Vortrage Besichtigung der Institutseinrichtung. Abends gesellige Zusammenkunft im Clubzimmer der Restauration Fantini.

(Vom Gasthause «Zur Rose».) Wie man uns mittheilt, wird das altrenommierte Gasthaus «Zur Rose» nach erfolgter Adaptierung von einem Consortium weitergeführt und in Kürze wieder eröffnet werden.

(Reform in Arrestantenarbeitsleistungen.) Bisher bestand in Rudolfswert die Einrichtung, daß solche Sträflinge des k. k. Kreisgerichtes, welche wegen geringerer Vergehen und Uebertretungen in Haft standen, gegen Entrichtung von 1 K per Tag auch zu Feldarbeiten, Holzsägen u. dergl. verdingt wurden. Den Parteien wurden je nach Wunsch und Verfügbarkeit ein, zwei oder auch mehrere Arrestanten als Arbeiter abgegeben. Infolge einer Verfügung des k. k. Kreisgerichtes vom 22. d. M. werden jedoch künftighin weniger als acht Häftlingsarbeiter nebst einem Gefangenaufseher zu den gedachten Arbeiten nicht mehr abgegeben werden. Diese Verfügung erglief in Erledigung einer an das k. k. Oberlandesgericht in Graz gerichteten Eingabe, in welcher sich Arbeiter aus Rudolfswert beschwerten, daß ihnen durch die Abgabe von einem bis zwei Arbeitern jedwede Verdienstgelegenheit entzogen worden sei.

(Organisten-Conferenz.) Die Organisten des Decanates St. Martin bei Litzl werden am 26. d. M. in Sittich Organisten-Conferenzen abhalten. Die Conferenzen haben den Zweck, die Organisation der Organisten zu festigen sowie ein einheitliches Zusammenwirken bei Ausübung der Berufspflichten zu schaffen. Aus Anlaß der Versammlung findet in der Cistercienserkirche in Sittich um 10 Uhr vormittags ein Gottesdienst statt, bei welchem der übliche Kirchengesang von den P. P. Cisterciensern besorgt werden wird. — ik.

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Bei den am 20. und 21. d. M. in Rudolfswert abgehaltenen Schwurgerichts-Sitzungen wurden Anton Slapsel aus Osveno wegen Verbrechen der Nothzucht zu drei Monaten, Franz Kalin aus Ober-Gradišce wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu einem Jahre, Franz Brinsle aus Vertice wegen Brandlegung und Einbruchdiebstahles zu zehn Jahren, endlich Franz Pusnik, unsterben Aufenthaltes, wegen Verbrechen der Nothzucht zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im dritten Quartale des laufenden Jahres wurden in der Stadt Laibach mit 37.851 Einwohnern 105 Ehen geschlossen und 265 Kinder geboren. Die Zahl

der Verstorbenen belief sich auf 293, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 17, im ersten Jahre 88, bis zu 5 Jahren 121, von 5 bis zu 15 Jahren 9, von 15 bis zu 30 Jahren 19, von 30 bis zu 50 Jahren 51, von 50 bis zu 70 Jahren 50, über 70 Jahre 43. Todesursachen waren: bei 6 angeborene Lebensschwäche, bei 55 Tuberculose, bei 14 Lungenentzündung, bei 2 Diphtheritis, bei 3 Scharlach, bei 2 Masern, bei 3 Typhus, bei 2 Gehirnschlagfluß, bei 21 organischer Herzfehler, bei 11 böartige Neubildungen, bei den übrigen verschiedene andere Krankheiten. Berunglückt sind 4 Personen (2 bei Eisenbahnunfällen, 1 starb infolge erlittener Brandwunden, 1 erlag den Verletzungen infolge Sturzes vom Bicycle). Selbstmorde ereigneten sich 5, dagegen kam weder ein Mord noch ein Todtschlag vor.

(Ein Kind verbrannt.) Am 10. d. M. gieng die Kaiserin Antonia Jodel in Jaržic, Gerichtsbezirk Mährisch-Feistritz, zum Dorfbrunnen Wasser holen und ließ ihre drei kleinen Kinder allein zu Hause. In dieser Zeit kam die zweieinhalbjährige Tochter Angela dem Herdfeuer so nahe, daß ihre Kleider Feuer fiengen und daß sie am ganzen Körper Brandwunden erlitt. Das Kind starb tags darauf.

(Meuterei auf einem englischen Schiffe in Triest.) Aus Triest, 21. d. M., wird gemeldet: An Bord des englischen Dampfers «Saint Bernhard», welcher hier vor Anker liegt, haben fünf betrunkene Heizer gemeutert und sogar den Capitän bedroht. Da dieser einsah, daß er große Gefahr lief, zog er sich zurück und erbat die Intervention der Polizei. Ein Polizei-Inspector mit fünf Wachleuten erschien, nachdem er vom Capitän eine schriftliche Erklärung gefordert hatte, daß die Intervention der österreichischen Polizei an Bord nur auf sein ausdrückliches Ersuchen stattfinden, und sprach über die Rebellen die Verhaftung aus. Die Heizer leisteten jedoch Widerstand, und es spann sich an Bord ein förmlicher Kampf zwischen den fünf englischen Heizern und den österreichischen Wachleuten. Schließlich wurden aber die Rebellen überwältigt und abgeführt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute findet die Erstaufführung des neuesten Schwantes von Blumenthal und Kadelburg, «Die strengen Herren», statt. Das Werk behandelt in satirisch-humoristischer Weise die lex Heinze und hatte bei der jüngst stattgehabten Erstaufführung am Deutschen Volkstheater in Wien einen stürmischen Lacherfolg, so daß es bereits von den meisten Provinzbühnen zur Aufführung angekauft wurde. Die deutsche Bühne in Laibach ist eine der ersten, welche das Stück in der Provinz zur Aufführung bringt. Schon seit Tagen gibt sich für die Aufführung großes Interesse kund. — Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 3 Uhr geht die lustige Posse «Eulenspiegel» von Nestroy bei sehr ermäßigten Preisen in Scene. Die Stammisabonnenten werden in Anbetracht der Kürze der Zeit ersucht, ausnahmsweise bereits Samstag ihre Sitze zu beziehen. Die Tagescasse bleibt daher auch Samstag nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet. Abends um halb 8 Uhr gibt es eine Wiederholung der «Geisha», in welcher die Partie der Molly diesmal von Frau Wolfs-Selchly gespielt werden wird. Die übrigen Hauptrollen bleiben in der früheren Besetzung.

(Professor Caspar Ritter v. Zumbusch), der Schöpfer einer ganzen Reihe von herrlichen Monumenten und Büsten, begehrt heute in Wien seinen 70. Geburtstag.

(Todesfall.) Aus London, 22. d. M., wird gemeldet: Der Componist Arthur Sullivan ist infolge eines Herzschlages gestorben.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Krankheit des Jaren.

Livadia, 22. November. Das um 11 Uhr vormittags über das Befinden des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet: Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag ziemlich gut, am Nachmittag sank die Temperatur bis 37.9, gegen Abend stieg sie auf 38.7, Puls 68. Nachts schlief der Kaiser wenig, morgens war das subjective Befinden ein gutes, ebenso war der allgemeine und Kräftezustand ein guter, um 9 Uhr vormittags betrug die Temperatur 38.4, Puls 72.

Präsident Krüger.

Marseille, 22. November. Zum Empfange des Präsidenten Krüger sind auch Militärvereine mit ihren Fahnen ausgerückt. Um 9 Uhr 10 Minuten fuhr Krüger in den Hafen ein, wobei Kanonensalute gewechselt wurden. Zahlreiche Barken durchkreuzten den Hafen. Die Brücken und Paletboote sind mit Menschen dicht besetzt. Man hört die Rufe: «Hoch Krüger! Hoch die Buren!» Um 10 Uhr setzte eine Schaluppe des «Gelberland» den Dolmetsch Krügers

an das Land, welcher dem Empfangscomité mittheilte, daß Krüger erst mittags landen werde. Der Präsident des Empfangscomités ersuchte den Dolmetsch, im Hinblick auf die von der Bevölkerung getroffenen Vorbereitungen, den Präsidenten zu veranlassen, sofort zu landen.

Marseille, 22. November. Präsident Krüger schiffte sich um 11 Uhr vormittags aus. Die überaus zahlreiche Volksmenge begrüßte ihn mit den Rufen: «Hoch Krüger! Hoch die Buren!» Der Empfang gestaltete sich überaus herzlich.

Marseille, 22. November. Die von dem Dolmetsch in das Französische übersetzten Dankesworte Krügers wurden von den Versammelten mit begeistertem Beifall aufgenommen. Auf dem ganzen Wege zum Hotel war Krüger Gegenstand herzlichster Ovationen, die sich solange fortsetzten, bis Krüger am Fenster erschien, um für die sich immer erneuernden Kundgebungen zu danken.

Marseille, 22. November. Vor dem Hotel in der Rue de la Canabière ereignete sich ein Zwischenfall. Auf dem Balkon im ersten Stockwerke befanden sich mehrere Engländer, die, als Präsident Krüger vorbeifuhr, das Haupt nicht entblößten. Die Menge schrie: «Hut ab! Hut ab!» Die Engländer blieben jedoch bedeckten Hauptes auf dem Balkon und warfen Soustücker auf die Straße. Nun begann die Volksmenge zu zischen und zu pfeifen, bis die Engländer den Balkon verlassen hatten.

Marseille, 22. November. Um 2 Uhr nachmittags begab sich der Maire von Marseille zum Präsidenten Krüger, brückte ihm die Sympathien der Marceller Bevölkerung für die Buren sowie ihre lebhafteste Theilnahme an dem großen Unglücke des Burenvollkes aus und überreichte dem Präsidenten zahlreiche Adressen. Der Maire ordnete an, daß die Urheber des Zwischenfalles vor dem Hotel in der Rue de la Canabière ausgeforscht und gegen sie in strenger Weise vorgegangen werde.

Aus Südafrika.

Bloufontein, 22. November. (Meuterei-Meldung.) Die Buren erlitten am 18. d. M. eine Niederlage bei Bobsespan, wobei Commandant Brand verwundet wurde. Die Lanciers machten eine Attaque auf die fliehenden Buren, welche durch Granatfeuer von den Hügeln vertrieben wurden und große Verluste erlitten.

London, 22. November. «Daily Telegraph» veröffentlicht die von amtlicher Stelle herrührende Meldung, daß Feldmarschall Lord Roberts Sonntag vom Pferde stürzte. Er trug indessen keine Verletzungen davon und konnte, obwohl durch den Sturz etwas angegriffen, seine Dienstgeschäfte wie gewöhnlich erledigen. Gleich nach dem Unfalle theilte Lord Roberts dem Kriegsminister telegraphisch mit, daß er keinerlei Beschwerden infolge des Sturzes verspüre.

Die Vorgänge in China.

Wien, 22. November. Laut telegraphischer Nachricht des k. und k. Escadre-Commandos für Ostasien, sind am 21. d. M. S. M. Schiffe «Maria Theresia», «Aspern» und «Zenta» nach Kobe, «Elisabeth» nach Shangai und die Tender nach Weihwei abgegangen. Seecadet Prochaska ist eingerückt, Seecadet Flanagan wurde nach Tien-Tsin commandiert. Die Etappe in Tonku wurde aufgelassen. Zwei bei der Erstürmung der Peitang-Fortis Verwundete und ein Kranker sind mit dem Lazarethschiffe «Raine» in die Heimat abgegangen. Der Stabschef ist genesen und hat sich eingeschifft.

Petersburg, 22. November. Der russische «Invalide» meldet aus Port Arthur, daß die Rückkehr von Theilen der dritten, vierten und fünften Schützenbrigade aus dem fernen Osten in ein ständiges europäisches Quartier bereits begonnen habe.

Wien, 22. November. Die «Wiener Abendpost» meldet: Ein Prager Abendblatt bringt heute die Nachricht, Minister Dr. Nezel habe einem Abgeordneten in der vorigen Woche die Versicherung gegeben, daß er für den Fall, daß die Frage der Besetzung der Stelle des Präsidenten des Prager Oberlandesgerichtes in der Weise gelöst werden sollte, wie sie heute in der «Wiener Zeitung» verlautbart wurde, unbedingt seine Demission geben werde. Wir sind ermächtigt festzustellen, daß diese Nachricht vollkommen unrichtig ist.

London, 22. November. Dem «Daily Mail» wird aus Yokohama vom 20. d. M. gemeldet: Der Minister für Communicationen und frühere Präsident des Repräsentantenhauses Hoshi ist angeklagt, große Summen als Bestechung angenommen zu haben. Seine Verhaftung ist wahrscheinlich. Der Kriegsminister hat infolge der Aufsehen erregenden Angelegenheit sein Amt bereits niedergelegt. Man hält es für wahrscheinlich, daß durch den Vorfall der Sturz des gesammten Ministeriums herbeigeführt werden wird.

Ball-Seiden-Robe fl. 6'30

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugesandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Seide» für Blousen und Roben, von 45 Kreuzer bis fl. 14'65 per Meter.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich
königl. und kaiserl. Hoflieferant.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 17. November. Rosalia Grum, Postexpeditorin, 27 J., Tuberculose.
Am 18. November. Jakob Lustrel, Inwohner, 51 J., Pneumonia. — Josef Ranzinger, Besitzer, 51 J., Gangraena.
Am 19. November. Anton Rojsek, Tagelöhner, 60 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 14 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Markt-Preis		Wagzsh.-Preis	
	K	h	K	h
Weizen pr. q	16	—	180	—
Roggen	13	60	9	—
Gerste	13	20	14	—
Hafer	13	—	124	—
Malz	16	—	116	—
Erbsen	17	—	120	—
Bohnen	12	—	76	—
Wicken	12	—	90	—
Grünbohnen	4	40	40	—
Grünweizen	24	—	—	—
Grünbohnen	20	—	—	—
Grünweizen	15	—	7	40
Grünbohnen	190	—	5	—
Grünweizen	136	—	—	—
Grünbohnen	132	—	—	—
Grünweizen	142	—	—	—

Lottoziehung vom 21. November.

Prag: 19 81 53 3 5.

Landestheater in Laibach.

32. Vorstellung. Heute Freitag, 23. Nov. Gerader Tag.

Die strengen Herren.

Lustspiel in drei Acten von Blumenthal und Stadelburg.

Ein Beamter der Rechnungsbranche findet für die Dauer eines Monats

Nebenbeschäftigung

in einem Fabrikbureau. Honorar nach Uebereinkommen. Sofortiger Eintritt erwünscht. Anträge sub «Fabrik 200» an die Administration dieser Zeitung. (4375) 2—1

Ein Buchhalter

und ein Comptoirist (4347) 3—2

werden in der Walzmühle in Krainburg aufgenommen.

Die ausgezeichnet wirkende

Tannochinin-Haartinctur

aus der (3562) 10

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach

kräftigt den Haarboden und verhindert das Ausfallen der Haare.

Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Echte Email- Glasur

zur Herstellung eines porzellanartigen Anstriches für sich leicht abtünende Gegenstände, ganz besonders für Waschtische, Eisen, Holz, Blech, Stein und Wasserleitungs-Röhren in Dosen zu 1/2 und 1 Kilo erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (823) 11—9

Zur Förderung der Gesundheit sind die alten Hausmittel immer noch die besten! So schreibt Dr. Alexander Szana in seiner bekannten Zeitschrift für Gesundheitspflege Folgendes: Der Leberthran hat selbst in der heutigen kritischen Zeit der medicinischen Wissenschaft seine Rolle nicht eingebüßt. Er ist noch heute ein beliebtes Mittel, schwächlichen Kindern und Erwachsenen in bequemer Form ein concentrirtes Nahrungsmittel zu reichen. Wo wir eine Aufbesserung der Ernährung erreichen wollen, leistet der Leberthran uns gute Dienste — wenn er vertragen wird. Denn ein Leberthran, welcher den Appetit verlegt, schadet stets. Es ist daher von besonderer Wichtigkeit, einen möglichst reinen, leicht verdaulichen Leberthran zu wählen, da man sonst den Erfolg der ganzen Cur riskiert. Als ein solcher leicht verdaulicher, reiner Leberthran hat sich seit vielen Jahren Raager's Dorsch-Leberthran bewährt! (3791 a)

Das altrenommierte

Gasthaus „zur Rose“

wird nach erfolgter Adaptierung der Gasthauslocalitäten und Verlegung und Vergrößerung der Küche in den I. Stock

Ende der nächsten Woche

im Parterre und im I. Stocke wieder eröffnet.

Zum Ausschank werden gelangen das bestbekannte

„Pilsner Urquell“-Bier

(mit dem neuesten und besten Apparat ausgeschrieben),



echte Unterkrainer Weiss- und Rothweine

(ohne Beimengung von Istrianer und anderen Weinen) aus den besten Weingärten am Stadberge, der berühmte Colarič-Wein aus Bočje bei Gadova peč und die Haselbacher Černina; ferner echter Teran aus der besten Teranweingegend Tomaj bei Sesana und Schmitzberger, sogenannter Brantner, aus den Decanatsweingärten von Windisch-Feistritz.

Es wurden keine Kosten gescheut, um vom Besten das Beste zu bieten.

Durch die Acquisition einer anerkannt guten Köchin wird von nun an auch außer eines guten Frühstückes für vorzügliches Abendessen gesorgt werden.

Folgende Blätter werden im Gasthause den P. T. Gästen aufliegen: Domovina, Interessantes Blatt, Grazer Tagblatt, Grazer Tagespost, Laibacher Zeitung, Megendorfer Blätter, Slovenec, Slovenski List, Slovenski Narod und Süden. (4376)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Monat	Zeit	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
22.	2 U. N.	734.3	9.9	S. schwach	Regen	
9	9 U. M.	734.3	7.2	W. schwach	halb bewölkt	
23.	7 U. M.	735.0	6.3	N. schwach	Nebel	1.3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 8.0°, Normal: 2.1°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Course an der Wiener Börse vom 22. November 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Bom Staate zur Zahlung übernehmene Eisen-Prior.-Obligationsen.		Handbriefe etc.		Actien.		Bänker.		Industrie-Unternehmungen.		Zinsen.	
Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre
100	98.50	113.20	114.20	98.75	94.75	3098	3108	410.50	411.50	157	159	199.45	199.65
100	98.50	116.50	117.50	98.60	97.10	258	254	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	95.50	96.50	97.75	98.75	248	249	187	189	187	191	280.65	280.85
100	98.50	94.10	95.10	97.75	98.75	428	431	187	189	187	191	95.85	96.95
100	98.50	95.25	96	98.25	99.25	3140	3150	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	98	98.80	1128	1131	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	108	108.70	750	755	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	410	410	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	328	329	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	119.75	120.25	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	105	105	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	99.50	100	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	117.50	118.50	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	98	98.80	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	164	165	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	140	141	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	90.65	91.65	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	92.50	98.50	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	106	107	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	102.25	103.25	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	122.50	123.50	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	99.50	94	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	95.50	98.40	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	100.50	101.50	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50
100	98.50	115.80	115.50	97.50	97.50	620	624	187	189	187	191	117.70	117.50

J. C. Mayer

Bank- und Wechsel-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei

Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Ljubljanska kreditna banka
Laibacher Creditbank
in Laibach, Spitalgasse Nr. 2.

Kauf und Verkauf aller Gattungen Renten, Staatspapiere, Pfandbriefe, Lose, Münzen, Valuten etc. unter den coulantesten Bedingungen.
Darlehen auf Wertpapiere gegen mäßige Zinsen.
Versicherung gegen Verlosungsverluste.
Promessen zu allen Ziehungen.

Entgegennahme von **Geldeinlagen** auf Büchel, in laufende Rechnung und auf Giroconto gegen vierprocentige Verzinsung vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage.
Wechselecompte coulantest.
Börsenordres.